

Ausser den Legirungen von Kupfer und Zinn mit geringen Zusätzen von Zink, Blei, Eisen etc., ist in Japan ferner eine Verschmelzung von 1 bis 10 Procent Gold mit reinem Kupfer gebräuchlich; auch wird dort häufig reines Kupfer mit 20 bis 30 Procent Silber legirt.

Die vorzüglichen Leistungen hinsichtlich solcher Legirungen, die grossen Vollkommenheiten der japanesischen Bronzen in Zellenemail wie in Silbertauschirungen vereint mit den übrigen rühmenswerthen Ausführungen bestimmte die Jury der Gruppe X. für das Centralbureau für das Ausstellungswesen von Japan in Tokio das Ehrendiplom zu beantragen, welches demselben in weiterer Berücksichtigung seiner Verdienste um die Fabrikation von Lackwaaren ebenso verdienstermaassen geworden ist.

## 2. Schleiferei und Schnitzerei.

Als Material zu den in diese Abtheilung eingereihten Schmucksachen und Ziergegenständen wird vorzugsweise Elfenbein, Bein, Horn, Schildpatt, Bernstein, Meerscham und Gagat verwendet.

Ehe wir diese Fabrikate näher besprechen, gestatten wir uns einige Bemerkungen über die einzelnen Rohmaterialien vorausszuschicken.

Das eigentliche Elfenbein liefern nur die Stosszähne der afrikanischen und indischen Elephanten und auch letzteres kommt nur in geringer Quantität auf den europäischen Markt. In Grossbritannien betrug in den letzten Jahren das Quantum der durchschnittlichen Jahreseinfuhr ungefähr 1 200 000 Pfund Elfenbein; ausserdem weisen aber auch noch andere europäische Häfen, vorzugsweise Hamburg, namhaft directe Einfuhren aus den Erzeugungsländern auf.

Bei Verarbeitung des Elfenbeins unterscheidet man weiches und hartes Elfenbein. Das weiche, auch todtes oder Milchbein genannt, kommt in schönster Qualität vom Osten Afrikas und eignet sich besonders gut zur Anfertigung von glatten polirten Gegenständen; das harte, auch lebendes, transparentes oder Glasbein genannt, kommt ausschliesslich von der Westküste und wird hauptsächlich für gravirte, geschnitzte und ähnliche Arbeiten verwendet.

In Russland und besonders in Sibirien finden sich, theils unter der Erdoberfläche, theils im ewigen Eise eingeschlossen, die Zähne des Mammuths noch immer in grosser Menge, die in Moskau fortwährend gehandelt werden und auch in London an den Markt kommen. Noch im Jahre 1872 wurden in London 34 000 Pfund solcher Zähne verkauft. Ein kleiner Theil derselben hatte sich im Eise ganz unversehrt erhalten und brachte gleich hohe Preise wie frische Elephantenzähne. Der bei weitem grössere Theil trug jedoch Spuren des hohen Alters und hatte einen viel geringeren Werth.